

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 44 (2004)  
  
**Rubrik:** Johannes Rüd zum Achtzigsten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Johannes Rüd zum Achtzigsten



Definiert man «Öffentlichkeit» als «Rampenlicht», gehört ihr Johannes Rüd nicht an und möchte dies wohl auch nicht. Dennoch: Wenngleich Johannes Rüd in seiner bescheidenen Art als Person immer hinter der Aufgabe zurücktritt – das Produkt, das von ihm stammt, ist gewiss öffentliches Gut. Allein aufs «Heimatbuch Meilen» bezogen, hat er 32 Jahrgänge vom Einband über alle mindestens 144, manchmal aber deutlich mehr Seiten in feinsinniger Einfühlung gestaltet. Aber schön der Reihe nach – wer ist Johannes Rüd?

1924 als Hans Rüd von Thurgauer Eltern in Werdenberg im Rheintal geboren, wuchs er in Herisau auf und ist dem Appenzöller Dialekt bis heute weitgehend treu geblieben. In seiner Jugend machte er eine schwere Krankheit durch, genas aber, nachdem ihn die Ärzte bereits aufgegeben hatten. Als bereits Erwachsener absolvierte er sodann in St. Gallen eine Lehre als Werbegrafiker und baute seine Kenntnisse an der dortigen Kunstgewerbeschule aus. Ein Stück der Zähigkeit und Beharrlichkeit, die ihm eigen ist, hat er sicher in dieser frühen Zeit der Bewährung erworben. Anschliessend war er in verschiedenen Werbebüros zwischen Chur und Basel tätig und zog dann mit seiner Frau Hilde, geb. Ammann, 1957 nach Feldmeilen, wo er drei Jahre später ein eigenes Atelier eröffnete.

In den drei Jahrzehnten bis 1990 hat Johannes Rüd neben vielen anderen Aufgaben auch Signete geschaffen, die in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind, wie das der Fähre Horgen–Meilen und der Reformierten Kirchgemeinde (später zudem das ihrer 500-Jahr-Feier). Natürlich stammt das unsrige ebenfalls von ihm. Im «Unruhestand» danach widmete er sich schwergewichtig der Gestaltung des Heimatbuchs sowie den Ausstellungen des Ortsmuseums Meilen. Als öffentlich kann darüber hinaus der harmonische Wandteppich im Gottesdienstraum des Schulhauses Feld bezeichnet werden – höchste Zeit, vom Künstler Johannes Rüd zu reden.

Meist signiert er nur mit «Johannes». Die Anrede seiner Gattin zum Künstlernamen zu wählen, ist das eine. Dass er sich mit dem Vornamen begnügt, das andere. Er folgt damit zugleich einem berühmten künstlerischen Vorbild und legt unaufdringlich ein Bekenntnis zu dem ihm für Leben wie Schaffen wichtigen christlichen Glauben ab. Der freien Kunst widmet sich Johannes, wie er hier fortan auch aus persönlichen, freundschaftlichen Gründen genannt sei, seit den siebziger Jahren. Er ist darin von Norbert Paprotny, Doris Walser und Gottfried Salzmann geschult und gefördert worden, hat aber selber gleichzeitig jahrelang als Kursleiter im Freizeitzentrum «Schälehuus» gewirkt. In seinen eigenen Werken in Öl, Aquarell und subtilen Mischtechniken pflegt er, jeder Routine abhold, ein weites Spektrum verschiedener Stile, denen doch immer etwas Verwandtes anhaftet, ob nun mehr impressionistisch oder mehr expressionistisch, mehr gegenständlich bis abstrahierend oder voll abstrakt gestaltet. Johannes selber sagt zwar, dass er seine Bilder nicht mache, sondern dass sie werden. Gleichzeitig reflektiert er durchaus über sein Werk und die Titelgebung, die denn auch immer eine Bedeutung nennt oder andeutet und oft im Dialog mit Hilde Rüd entsteht. Dieses Werk, das immer noch weiter gedeiht, hat Johannes in Sammel- wie Einzelausstellungen schon mehrfach präsentiert, in Meilen selbst (im Ortsmuseum und in der seinerzeitigen Galerie Vontobel) und ausserhalb.

Zurück zum Heimatbuch: Seit 1967/68 hat sich Johannes weit über das Gestalterische hinaus immer wieder um unser Jahrbuch verdient gemacht: als Vorstandsmitglied bis zu diesem Sommer und damit aktiv Mitdenkender, dazu als Zeichner und Beschrifter, als Korrektor, Mitredigierender, dreimal auch als Autor, alles ohne Aufhebens, gemäss der von Franklin D. Roosevelt übernommenen Devise «Glück liegt in der Freude am Erreichten und im Erlebnis der kreativen Bemühungen». Dafür gebührt ihm, gebührt Dir, lieber Johannes, grösstmöglicher Dank. Bei Erscheinen dieses Bandes ist zwar Dein Achtzigster bereits vorbei. Aber im nachhinein wünschen Dir alle Mitarbeiter und Leser, dass Du mit Hilde noch lange unterwegs sein darfst. Der leichte Schritt ist dir zwar nicht vergönnt. Aber das letzte Ziel kennst du. Um mit Deinem Gruss zu schliessen: «Bhüet di Gott!»